

Gottes Einladung an die Welt

Ich denke, jeder hier im Raum ist schon das eine oder andere Mal zu einer Feier eingeladen worden.

Sei es zu einer

- Geburtstagsfeier,
- einer Einweihungsfeier,
- einer Konfirmation oder sogar
- zu einer Hochzeit.

Gerade bei einer Hochzeit; *ich erinnere mich noch recht gut an meine eigene*, möchte man in der Regel nichts dem Zufall überlassen.

Ich weiß noch genau; Julia und ich saßen über Wochen immer wieder zusammen und haben an der Gästeliste herumgefeilt.

Als erstes haben wir alle Namen aufgeschrieben, die uns einfielen und wo wir der Meinung waren, die Leute wollen wir bei diesem Fest dabei haben – und das jeder für sich versteht sich.

Nachdem wir unsere Listen zusammengeführt hatten, wurde uns jedoch schnell klar, dass die angemietete Location mit 130/140 Plätzen nicht mal ansatzweise die Kapazität besitzt, welche wir für unseren ersten Entwurf bräuchten.

Es wäre auch zu schön gewesen! 😊

Unser jeweiliges Hauptaugenmerk war dabei sehr unterschiedlich.

Julia hat viel Wert darauf gelegt, die gesamte Verwandtschaft einzuladen, was bei den Geschwistern meines Schwiegervaters nicht gerade wenig waren und die dicksten Freunde sollten ja auch noch mit von der Partie sein.

Mein Hauptaugenmerk lag weniger bei der Verwandtschaft sondern mehr bei Freunden und Wegbegleitern.

Wir mussten also Abstriche machen; Leute von der Liste streichen!

Einige von denen haben wir dann als Helfer

eingeladen – ein Kompromiss - so waren diese auch mit dabei aber eben als Helfer und nicht als reine Gäste.

Es war sehr schwierig für uns zu entscheiden, wer uns wichtig und vielleicht weniger wichtig ist.

Es mussten aber Grenzen gesetzt werden, denn schließlich waren die Plätze begrenzt
...das Portemonnaie im Übrigen auch 😊

Irgendwann hat man es dann geschafft und die Einladungen sind rausgegangen; Einige waren vielleicht enttäuscht, keine Einladung bekommen zu haben, andere wiederum haben sich vielleicht gefragt, „warum ausgerechnet wir“!?

Wenn ich jetzt mal überheblich sein darf: Diese Leute durften sich schon geehrt fühlen, berücksichtigt worden zu sein. Was für ein Vorrecht für all diejenigen, mit uns feiern zu dürfen!

Es gab in Vergangenheit aber noch andere Feierlichkeiten!

Erst letzten Freitag hat der 44. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika ‚Barack Obama‘ zu einem Abschiedsball ins Weiße Haus eingeladen.

Auf der Gästeliste standen unter anderem folgende Namen

- Beyonce
- Samuel L. Jackson
- Paul McCartney
- Bruce Springsteen
- George Lucas
- Stevie Wonder
- ...und viele mehr

Wenn ich mir das jetzt mal so durch den Kopf gehen lasse und hätten unsere Gäste von damals parallel von einer Berühmtheit des öffentlichen Lebens eine persönliche Einladung erhalten, wäre unsere Feier bestimmt ins Wasser gefallen, oder?

...“Schatz, gehen wir zu den Weisers oder zum Obama“?

Eigentlich stellt sich diese Frage nicht 😊

In der Bibel gibt es auch eine Einladung der ganz besonderen Art!

Johannes 7, 37-39a

37 Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

38 Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.

39 Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

Ich habe versucht, mir das ganze vorzustellen und mir dabei die Frage gestellt, was das wohl für ein Fest gewesen sein muss!?

Kann man das Vergleichen mit dem jährlichen Kirschenmarkt in Gladenbach oder doch eher mit einem Hessestag, so wie letztes Jahr in Herborn?

In 3 Mose 23 Vers 33+34 lesen wir:

33 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

34 Sage zu den Israeliten: Am fünfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Laubhüttenfest für den HERRN, **sieben Tage lang**.

Das ist doch mal eine Ansage

Von wegen, die Leute von Früher konnten nicht feiern...

Im 2. Buch Mose beispielsweise wird dieses Fest als das „Fest des Einsammelns“ bezeichnet.

Warum aber dieses Fest?

Die ersten sieben Tage des Festes waren davon geprägt, dass täglich durch die Priester Wasser vom Teich Siloah mittels eines Kruges entnommen wurde.

Dieses Wasser wurde dann in ein silbernes Becken am Altar gegossen. Damit sollte daran erinnert werden, dass bei der Wüstenwanderung Wasser aus dem Felsen geflossen war.

Möglicherweise erinnerten sich viele Juden dabei an das Wort vom Propheten Jesaja in Jesaja 12, 3: *Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilsbrunnen.*

Nur am achten Tag wurde kein Wasser geschöpft. Dieser achte Tag war der Abschlussstag des Festes und zugleich Höhepunkt der Woche.

Nach Johannes 7, 1-10 waren die Brüder Jesu zum Fest vorausgegangen, nicht wissend, dass Jesus sozusagen "inkognito" folgen würde.

Erst nach Ablauf der Hälfte der Festtage gab sich Jesus zu erkennen, indem er begann, im Tempel öffentlich zu sprechen.

Ab diesem Augenblick erweckte Jesus Aufmerksamkeit. Durch sein Reden entstanden hitzige Gespräche. Mehrere Festteilnehmer fühlten sich zu ihm hingezogen. Sie fassten "Vertrauen zu ihm".

Bei anderen, vor allem bei den Pharisäern und Priestern, verursachte Jesus eher Misstrauen und sogar Feindschaft. Diese wollten ihn verhaften lassen.

Für die Öffentlichkeit stellte sich immer mehr die Frage, ob Jesus nun der versprochene Messias ist oder nicht.

Am achten Tag tritt Jesus erneut öffentlich auf.

Die Atmosphäre ist zum einen von den Festlichkeiten geprägt, aber zum andern liegt auch eine Spannung in der Luft:

Mancher Festteilnehmer wird sich gefragt haben, was in diesen Tagen mit dem Jesus aus Nazareth noch passieren wird.

Es ist der achte und letzte Feiertag des Laubhüttenfestes. Es ist der Tag "des Festes, der am herrlichsten war".

Die Stimmung ist auf dem Höhepunkt.

Und dann lesen wir in Johannes 7, 37, dass Jesus „rief“.

Damit wird deutlich, dass Jesus kein Einzelgespräch führt, sondern Aufmerksamkeit herausfordert.

Er will die Menge ansprechen. Das geht nicht, wenn im normalen Tonfall gesprochen wird. Jesus ruft, damit ihn möglichst viele Menschen hören.

Und er ruft die Dürstenden: *Wen da dürstet...*

Die Dürstenden sind nicht die Satten. Die Satten hatten für Jesus kein Ohr.

So mancher mag gedacht haben, dass diese Worte von Jesus überflüssig sind. Schließlich war ein rauschendes Fest im Gange. Wer hier nicht genügend zu Trinken hatte, war selbst schuld.

Wozu dann die Aufforderung "wen da dürstet"?

Andere mögen sich aufgeregt haben, dass Jesus schon wieder "dazwischenfunk", die Feierlaune trübt und haben sich deswegen gleich abgewendet.

Und doch zeigt der Vers 40, dass viele vom Volk die Rede Jesu hörten und daraufhin Gespräche führten.

Da waren also doch etliche, die sich auf irgendeine Art und Weise angesprochen fühlten.

Und von diesen ahnten vielleicht einige, dass Jesu Worte nicht an die im menschlichen Sinn Dürstenden gerichtet waren.

Festgetränke gab es im Überfluss.

Jesus hatte eine andere Zielgruppe vor Augen: die geistlich Dürstenden.

Durst drückt einen Mangel aus. Da ist Leere, die gefüllt werden will.

Diese Leere musste den Juden bekannt gewesen sein: während der Wüstenwanderung und der babylonischen Gefangenschaft zunächst der körperliche Durst.

Aber dann, auch in Zeiten des Gerichts Gottes, war den Juden oft schmerzhaft ihr Mangel in ihrer Gottesbeziehung bewusst geworden. Jesus ruft diejenigen auf dem Fest, die sich trotz allen Trubels dieser Durst- und Mangelzeiten erinnern.

Durst ist auch Sehnsucht. Der Psalmist betet in Psalm 42, 3: *Meine Seele dürstet nach Gott...*

Jesus ruft die, die merken, dass die Festlichkeiten ihre eigentliche Sehnsucht nicht stillen kann; die nach Jerusalem gekommen sind, nicht um ausschweifende Feste zu feiern, sondern um Gott zu begegnen.

Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

Der Bedingung, also die Erkenntnis des eigenen Mangels bzw. der eigenen Sehnsucht, folgt nun die Einladung: "... *der komme zur mir und trinke!*"

Jesus bietet den Dürstenden Durststillendes an. Er bietet etwas an. Die Dürstenden aber sind hier zur Aktivität aufgefordert. Sie müssen kommen und trinken. Es ist ein bewusster Schritt zu Jesus notwendig.

Jesus erwähnt nicht, wie schnell man zu kommen hat oder wie viele Schritte man zu tun hat.

Das ist auch nicht nötig. Denn "wen da dürstet", der wird schon aufgrund seines Mangels keine Zeit zu verlieren haben. Und er wird wohl in großen Schlücken trinken. Der Durst will ja schließlich gestillt werden.

Die Art des Getränkes wird von Jesus nicht genannt.

Aber im Zusammenhang mit Vers 38 und hinsichtlich der "Wasser-Zeremonie" der vergangenen sieben Tage ist davon auszugehen, dass Jesus Wasser als Bild verwenden will.

Das Trinken ist ein Einverleiben. Körper und Getränk werden eins. Im Bezug auf Johannes 4, 14 und 26 kann angenommen werden, dass Jesus "getrunken" werden muss.

Mit ihm muss der Dürstende eins werden, wenn er Sättigung erfahren will.

Jesus muss als Herr und Retter angenommen werden!

Und dann?

„Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.“

...aber was bedeutet das?

Johannes gibt in Vers 39 die Erläuterung zu Vers 38: Ströme des lebendigen Wassers sind ein Bild für den Heiligen Geist.

Dabei stellt er klar, dass für den Empfang des Heiligen Geistes der Glaube an Jesus Voraussetzung ist.

Nicht mehr und nicht weniger.

Es ist nicht von frommen Leistungen und geistlichen Klimmzügen die Rede; kein Handauflegen und keine speziellen Offenbarungen.

Es ist dann ganz schlicht und doch auch schwer: "Vertraue Jesus - dann wirst du den heiligen Geist empfangen!"

Und genau diesen heiligen Geist bietet uns Jesus an.

Gotte lädt uns ein – Das Motto könnte nicht besser sein!

Gottes Einladung an die Welt!

Und für diese Einladung, die damals wie heute Gültigkeit besitzt, können wir dankbar sein.

Wir müssen keine Opfer mehr darbringen!

Wir müssen nur diesen Schritt zu Jesus machen. Das Tolle daran ist, dass wir diese Einladung weitergeben dürfen. Wir dürfen Andere mit einladen!

Und für diese Einladung, für die Möglichkeit zu Jesus zu gehören, unabhängig der Hautfarbe, unabhängig des Geldbeutels.

Jesus sortiert nicht aus.

Jesus hat in seinem Festsaal auch keinen Platzmangel!

Lasst uns jetzt eine Zeit der Anbetung miteinander haben.

Wir haben ein paar Lieder herausgesucht, wo es um die Liebe Gottes geht; die Liebe, die allen eine Einladung schenkt.

Aber auch, wo wir auf Jesus schauen, der gekreuzigt wurde. Wir dürfen Danke sagen, dass er dieses Opfer auf sich genommen hat und dadurch der Erlöser der Welt geworden ist.

Wir möchten gemeinsam mit Euch diese Lieder bewusst als Gebet singen. Wir wollen in diesem ersten Block Jesus anbeten, ihn loben und ihm die Ehre geben

Es gibt vielleicht das eine oder andere Lied, welches nicht allen bekannt ist. Das ist nicht schlimm. Herzliche Einladung, dieses Lied im Stillen mit zu beten.